

4. Bibliographie der Schriften

Das Lebendige Gedächtniß der Aufferstehung JESU CHristi; Am ersten Oster=Feyer=Tage über das Evangelium Marc. XVI. 1==8. In der St.Georgen=Kirche zu ...

Francke, August Hermann

Halle, [1701]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

17
Das
Lebendige
Gedächtniß
der
Aufferstehung, **GESU**
Christi;
Am ersten
Oster = Feier = Tage
über das Evangelium Marc.
XVI. 1=8.

In der St. Georgen = Kirche zu Glaucha
an Halle MDCCL.
vorgestellet /
von

August Hermann Francken/
SS. Theol. PP. Ordin. &
Past. Glauch.

—•—•—•—•—•—•—•—•—•—•—•—•—•—•—•—•—•—•—
Halle/ Druckts Joh. Grunert / U. B.

17

200
200

Handwritten text, likely a title or heading, possibly "Bibliotheca".

Handwritten text, possibly "Bibliotheca".

Handwritten text, possibly "Bibliotheca".

Handwritten text, possibly "Bibliotheca".

Handwritten text, possibly "Bibliotheca".

Handwritten text, possibly "Bibliotheca".

Handwritten text, possibly "Bibliotheca".

Handwritten text, possibly "Bibliotheca".

Handwritten text, possibly "Bibliotheca".

Handwritten text, possibly "Bibliotheca".

Handwritten text, possibly "Bibliotheca".

Handwritten text, possibly "Bibliotheca".

Handwritten text, possibly "Bibliotheca".

Handwritten text, possibly "Bibliotheca".

Handwritten text, possibly "Bibliotheca".

Handwritten text, possibly "Bibliotheca".



Die Gnade und Krafft JE-
su Christi des Außer-
standenen / sey mit uns
allen. Amen!

Nache auff der du
schläffest / und stehe
auff von den Tod-
ten / so wird dich
Christus erleuch-
ten. Geliebte in dem

Herrn Jesu. Es werden uns
diese Worte angezogen von dem
Apostel Paulo Ephes. V, 14. wo-
mit er sein Absehen hat auff das
LX. Cap. Esaia / oder auff ande-
re prophetische Dertter / allwo
A Gott

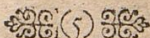
Gott so kräftiglich die Menschen
erwecket hat vom Schlasse ihrer
Sünden / aus dem Tode der Si-
cherheit / aus der Macht und Ge-
walt des Teuffels und der Hölle
auffzustehen / auff daß sie seines
göttl. Liechtes theilhafftig würden.
Wir haben aber Ursache diese Wor-
te dem Apostel abzuborgen / und sie
öffentlich auszuruffen / um dadurch
zu erwecken diejenigen Seelen / wel-
che an diesen Oster-Tagen / da die
Auferstehung unsers Herren und
Heylandes Jesu Christi verkün-
diget wird / annoch schlaffen / annoch
todt sind / und dennoch Ostern hal-
ten wollen. Denn es soll mit die-
sem Oster-Fest so beschaffte seyn / daß
in uns alles lebe / daß unser gan-
zer Geist und alle Kräfte unserer
Seelen wahrhafftig erreget wer-
den /

den durch die lebendige Freude
unfers Heylandes Jesu Christi/
auff daß wir dann mögen mit Freu-
den singen: Der Herr ist Gott/
der uns erleuchtet! So muß es
aber nothwendig zu erst heißen:
Wache auff/ der du schläffest/
und stehe auff von den Todtē/ so
wird dich Christus erleuchten.

Last uns denn nun diese Feyer-
Tage/ nicht in dem alten/ nicht in
dem lauen/ nicht in dem todten We-
sen eines bloß-äusserlichen Feyrens
einiger Tage zubringen; sondern
last uns also Ostern halten/ daß
wir in der Wahrheit die Krafft der
Aufferstehung Jesu Christi erken-
nen/ zur Erleuchtung unserer Sin-
nen/ zur Erwärmung unserer Her-
zen in der Liebe Gottes/ zur Ent-
zündung unsers Geistes in der le-
bens

bendigen Hoffnung/ ja daß wir dieselbe also erkennen mögen/ daß es zum wahrhafftigen Heyl unserer Seelen/ gereiche!

Um deswillen last uns vorhero vor dem Angesichte unfers Gottes uns demüthigen/ ihn bitten und anrufen/ daß er uns von oben herab seines Heil. Geistes Krafft und Gnade nicht allein zu jehiger Predigt und zum heutigen Tage/ sondern zu dieser ganzen Fest-Andacht verleihen wolle/ auff daß in seinem Nahmen und in seiner Krafft es angefangen/ und in derselben auch gemittelt und vollendet werden möge! Und zu dem Ende wollen wir mit einander beten ein gläubiges und andächtiges Vater Unser/ wenn wir vorhero Christo dem Auferstandenen zu
Ch:



Ehren gesungen haben: Christ ist
erstanden ꝛ.

Evangelium Marci XVI, 1-8^o

Nad da der Sabbath
vergangen war/ kauff-
ten Maria Magdale-
na/ und Maria Jacobi/ und
Salome Speceren/ auf daß
sie kämen/ und salbeten ihn.
Und sie kamen zum Grabe/
an einem Sabbather sehr
frühe/ da die Sonne auf-
gieng. Und sie sprachen
untereinander: Wer wäl-
ket uns den Stein von des
Grabes Thür. Und sie sa-
hen dahin/ und wurden ge-
war

A 3

war

war/ daß der Stein abge-
wälzet war/ denn er war
sehr groß. Und sie giengen
hinein in das Grab/ und sa-
hen einen Jüngling zur rech-
ten Hand sitzen/ der hatte
ein lang weiß Kleid an/ und
sie entsakten sich. Er aber
sprach zu ihnen; Entsetzet
euch nicht. Ihr suchet Je-
sum von Nazareth/ den Ge-
kreuzigten/ er ist auferstan-
den und ist nicht hie/ siehe
da die Stätte/ da sie ihn hin-
legten. Gehet aber hin/
und sagets seinen Jüngern
und Petro/ daß er vor euch
hingehen wird in Galiläa/
da

da werdet ihr ihn sehen/ wie
er euch gesaget hat. Und
sie giengen schnell heraus/
und flohen von dem Grabe/
denn es war sie Zittern und
Entsetzen ankommen / und
sagten niemand nichts /
denn sie fürchten sich.

Eingang.

Alte im Gedächtniß
Iesum Christum /
der auferstanden ist
von den Todten/ aus
dem Saamen David/ nach mei-
nem Evangelio. Also / meine
Geliebte in dem Herren/ermahnet
der Apostel Paulus den Timothe-
um

um 2. Tim. II. 8. Halt im Gedächtniß / spricht er / und beruffet sich auff das Evangelium / welches er ihm hätte verkündiget / nemlich / daß Jesus gestorben / begraben und auferstanden sey am dritten Tage nach der Schrift / wie er dessen auch die Corinthier erinnert 1. Cor. XV, 3. Nun aber fodert er von ihm / daß er dieses so er gehöret aus der Lehre seines Evangelii / im Gedächtniß behalten / und sich desselben allwege erinnern sollte. Nicht wars darum dem Apostel zu thun / daß Timotheus dieses Evangelium als ein Kind seine Lection, behalten sollte / daß wenn er examiniret würde von den Glaubens-Articuln / er dieselbe fertig herzusagen wüßte. Ey lieber! wie wäre es möglich gewesen / daß Timotheus in

in seinem ganzen Leben das Gedächtniß von einer solchen Sache/ dergleichen noch nie geschehen war/ noch auch geschehen wird/ daß nemlich der Sohn Gottes in die Welt kommen/ gecrenkiget/ getödtet/ begraben/ und am dritten Tage wieder aufferwecket worden/ solte wiederum ins Vergessen stellen. Solts ihm doch nicht möglich gewesen seyn/ wenn er es auch gerne hätte mit Fleiß vergessen wollen/ daß er es jemals hätte vergessen können. Warum erinnert ihm denn der Apostel: Halt im Gedächtniß Jesum Christum/ der auff erstanden ist von den Todten? Oder war es ihm denn etwa darum zu thun/ daß er ohne unterlaß diesen Glaubens-Articul von der Auferstehung Jesu Christi auff

A 5 eine

eine solche Weise möchte in seinen
Gedächtnis wiederholen/ wie heu-
tiges Tages einige Menschen/ den
Morgen-und Abend-Geegen sampt
den Glaubens- Articulen lesen und
bethen/ theils daß sie es nicht ver-
gessen/ theils aber weil sie einen be-
sondern Gottes-Dienst darin se-
hen. Meynet das Paulus? wol-
te er dergleichen Übungen? wolte
er dieses dem Timotheo auffbür-
den? Es mag leicht seyn/ daß der
natürliche Mensch auff solche Ein-
dische Gedanken komme/ wenn er
diesen Spruch höret halt im Ge-
dächtniß Jesum Christum /
der auferstanden ist von den
Todten; und daß er sich dann
folg. ich selbst berede/ daß er das /
was der Apostel Paulus von dem
Timotheo alhier erfordert/ gar wohl
er-

erfüllet habe/ wenn er die Historie
 von der Auferstehung Christi in
 sein Gehirn und Gedächtnis wohl
 eindrucke/ insonderheit aber wenn
 er nur das Oster-Fest fein fleißig
 mit halte; und ob schon das ganze
 Jahr an den Auferstandenen
 Christum wol kein mal wieder ge-
 dacht wird/ so glaubet er doch/ daß
 das Oster-Fest feyerlich und an-
 dächtigung begangen sey/ wenn
 man nur von der Auferstehung
 Christi predigte und predigen hör-
 te/ sänge und klänge/ und dadurch
 der Historie wieder erinnert würde.
 So ist's ja leider mit den meisten
 Menschen bewand/ daß weil sie des
 Jahres nur ein Oster-Fest haben/
 sie auch fast das ganze Jahr nicht
 an die Auferstehung Jesu Chri-
 sti und was sie vor Nutzen und

Frucht bringe / gedenden! Wenn
aber das Oster = Fest einfället / so
soll sich die Andacht da gleichsam
concentriren / und auffeinmal zu-
sammenschliessen / damit sie doch
den Nahmen haben / daß sie Ofteru
feyren.

Aber traun Paulus will hiemie
viel ein anders sagen / und sind seine
Worte nicht in einem solchen irdi-
schen und äusserlichem Begriff zu
nehmen / sondern wie sie Geist und
Leben sind. Denn da stellet er den
Timotheum dar als einen wahr-
hafftigen Nachfolger Jesu Christi /
in seinem blutigen Leidens = Kampff /
und sagt zu solchem Zweck im vor-
hergehenden 2ten Verse: Leide
dich als ein guter Streiter Je-
su Christi. Kein Krieges-
mann flüchtet sich in Handel der
Nah.

Nahrung/ auff daß er gefalle
 dem/der ihn angenommen hat.
 Und so jemand auch kämpffet/
 wird er doch nicht gekrönet/ er
 kämpffe denn recht. Es soll a-
 ber der Ackermann/ der den A-
 cker bauet/ der Früchte am er-
 sten genießten. Mercke/ was
 ich sage. Der HErr aber wird
 dir in allen Dingen Verstand
 geben. Darauff folget: Halt
 im Gedächtniß Iesum Chri-
 stum/ der auferstanden ist von
 den Todten/ aus dem Saamen
 David/ nach meinem Evange-
 lio. Worauff er fortfähret und
 spricht: Uber welchen ich mich
 leide biß an die Bande/ als ein
 Ubelthäter/ aber Gottes Wort
 ist nicht gebunden. Darum
 dulde ich alles/ um der Auser-
 A 7 wehl-

wehlten willen/ auff daß auch
sie die Seligkeit erlangen in
Christo Jesu/ mit ewiger Herr-
lichkeit.

Das war es nun (daß wir es
kurtz zusammen fassen/) was der A-
postel Paulus meynete: Es solle
nemlich der Timotheus sich allein
halten als ein solcher / der
seinem Jesu in einem blutigen
Kampffe möge nachfolgen/ und sich
verbunden und schuldig erkennen/
um seiner willen auch das Leben zu
lassen/ ja in dem kämpffen wider die
Sünde bis auffß Blut zu widerstes-
hen/ und also alles über sich ergehen
zu lassen um des Nahmens Chris-
ti willen/ was nur der Herr nach
seinem heil. Rath über ihn schicken
möchte/ auff daß er durch alle Arten
der Trübsahl recht bewehrt und
ends

endlich so treu erfunden würde/
 daß so es auch auff den schmälich-
 sten Todt solte ankommen/ er nach
 dem Exempel unsers Heylandes
 Iesu Christi/ sich desselben zu ent-
 brechen nicht begehre/ sondern auch
 solchen lezten Blut-Kampff getrost
 überwinde. Darzu gibt er ihm nun
 ein Haupt-Mittel an die Hand und
 sagt: Halt im Gedächtniß Ie-
 sum Christum/ der auferstan-
 den ist von den Todten. Als wolt
 er sagen: Du solt also gedencen
 wie Iesus Christus unser Hey-
 land/ der Herr der Herrlichkeit/
 der Anfänger und Vollender des
 Glaubens: Gleichwie derselbige/
 da er wohl hätte mögen Freude ha-
 ben/ dennoch die Schmach erdul-
 det/ und die grosse Herrlichkeit/ die
 er besaß/ so lange abgelegt hat/ biß
 er

er das grosse Werck der Erlösung
 vollendet/ und sich darauff nach
 göttlicher Ordnung zur rechten der
 Majestät in der Höhe gesetzt hat.
 Also solt du nun allezeit an diesen
 gedenccken/ der ein solch Widerspre-
 chen von den Sündern wider sich
 erduldet hat/ daß du in deinem
 Muth nicht ablaßest noch matt wer-
 dest; Deñ wenn du gedenccken wirst/
 wie derselbige gekämpffet/ wie der-
 selbige bis auff's Blut widerstan-
 den habe/ wie er des schmälichen
 Creutz-Todes gestorben sey/ und er
 der Gerechte für uns Ungerechte
 sein Leben gelassen habe; endlich
 aber wie er darnach am zten Tage
 wieder aufferstand in grosser
 Krafft u. Herrlichkeit/ und dadurch
 als der Durchbrecher vorangegan-
 gen sey u. uns den Weg gebahnet
 habe/

habe/ mußt du auch seiner Aufer-
 stehung durch solchen Weeg entge-
 gen kommen/ und so du wilt an dies-
 ser so grossen Herrlichkeit Gemein-
 schafft haben/ siehe so muß dich die-
 ses Gedächtniß so muthig/ so freu-
 dig/ und unerschrocken machen/ daß
 gleichwie du siehest/ daß der Löwe
 vom Stamme Juda überwunden/
 durchs Leiden hindurch gegans-
 sen sey/und gesieget und triumphie-
 ret habe/ du auch in einem rechten
 freudigen und starcken Helden-
 und Löwen-Muthe/ alles Leiden/
 und Trübsahl um des Nahmens
 Christi willen erduldest/ auff daß
 du seiner Auferstehung auch mö-
 gest theilhafftig werden/ und eben
 dieselbige Herrlichkeit genießen/ in
 welche er vorher eingegangen ist
 als der Vorläuffer.

So

So sagt er nun: Halt im Gedächtniß Jesum Christum/ und will das nicht verstanden haben/ von einem so todten Gedächtniß / da mans nur so äußerlich weiß/ wie wirs alle mit einander wissen/ daß Christus auferstanden ist/ und man euch darum nichts neues verkündigen kan. Denn da ist niemand unter uns / der nicht wisse/ daß Christus von denen Todten auferstanden sey/ oder der bedürffe/ daß man ihm dieses wiederum ins Gedächtniß bringe/ dessen er sich ohne dem erinnert/ und weiß / daß zu dem Ende das Oster-Fest angeordnet sey. Siehe! ein solch todtes Gedächtniß will der Apostel nicht haben/ sondern ein lebendiges/ ein Seel und Geist durchdringendes Erinnerungs-Fest/ und ein solches Gedächtniß der Auferstehung Jesu Christi/ welches dem Menschen sein ganzes Herz voll Glauben/ voll Liebe/ voll Freude/ voll Hoffnung/ voll Zuversicht/ voll Liecht/ voll

voll Leben mache/ also daß er in Krafft
solcher Erkenntniß die zeitliche Ehre
nichts achte / und durch alle seine
Feinde durch Tod und Schmach hins
durchdringe in die ewige Herrlichkeit!
Siehe! das ist es was er sagen will:
Halt im Gedächtniß Jesum
Christum / der auferstanden
ist von den Todten; welches denn
von demjenigen todten Gedächtniß/
das leider heut zu Tage von den meis
ten Menschen getasset wird/ so weit
unterschieden ist/ als der Tag von der
Nacht/ ja so weit als der Himmel von
der Erden. Damit wir aber solchem
falschen Wahn möglichster massen
abhelffen/ und uns zu einer würdigen
Oster-Feyer erwecken/ wollen wir die
sem Sprüchlein weiter nachdencken/
und nach Anleitung unsers Evangelii
mit mehrern handeln:

Von

Von dem lebendigen Gedächtniß der Auferstehung
Jesu Christi.

Gebeth.

Du getreuer Heyland Jesu
Christe! siehe/ du wardest
todt/ aber du bist lebendig wor-
den; du wardest das Lamm das er-
würgt ist für der Welt Sünde/
aber du bist auferstanden und
hast überwunden als der Löwe/
ja als der Löwe von dem Stamm
Juda/ aus der Wurzel David!
Nachdem du nun überwunden
hast/ und eingegangen bist in
deine Herrlichkeit und dich ge-
setzt zur Rechten der Majestät
in der Höhe/ auch noch regierest
als ein Königlich Hoher-pries-
ter in dem Reich Gottes/ auff
daß

daß du die Heerde weidest und
sammelst/ die sich zu dir will
sammeln und von dir weiden
lassen: So habe denn auch acht
auff uns in dieser Stunde/ und
laß das todte Gedächtniß und
bey den meisten fast erstorbene
Andencken deiner Auferste-
hung bey uns allen durch die
Krafft deines göttlichen Le-
bens lebendig werden/ als wel-
ches dein Geist alleine in unse-
ren Seelen würcken kann.
Das verleihe aus Gnaden um
deiner Auferstehung willen
Amen!

Abhandlung.

DA wir dann jeso / Gel. in dem
Herrn Jesu/ mit mehrern betrach-
tollen/ das lebendige Gedäch-
tniß Jesu Christi der aufer-
standen ist von den Todten ;
so

so gibt unser verlesener Text bey
 Marc. XVI. Cap. uns darzu eine
 solche Anleitung/ darinnen wir erstlich
 recht wahrnehmen können/ wie die
 Beschaffenheit derjenigen Seelen
 sey/ in welchen das Gedächtniß der
 Auferstehung Christi lebendig ge-
 macht worden. Diese Beschaffen-
 heit nehmen wir wahr an denen Wei-
 bern/ die uns in unserm Evangelio be-
 schrieben werden: denn von denselben
 heisset es: da der Sabbath ver-
 gangen war / kauften Maria
 Magdalena / und Maria Ja-
 cobi und Salome Specerey /
 auff daß sie kämen und salbeten
 Jhn. Und sie kamen zum
 Grabe / an einem Sabbathen
 sehr früh/ da die Sonne auff-
 ging / und sie sprachen unter
 einander: Wer wälzet uns
 den Stein von des Grabes
 Thür

Thür? Und sie sahen dahin/
und wurden gewahr/ daß der
Stein abgewälket war/denn er
war sehr groß.

An diesen Weibern finden wir an-
fänglich/ eine rechte Gemeinschaft
des Todes Christi. Unser Heyland
war gecreuziget/ gestorben/ begraben
und der ganze Leidens-Proceß nach
dem äussern an seinem heiligen Leibe
numehro vollbracht. Nichtswe-
niger aber befand sich bey den Wei-
bern und allen denen so ihm bißhe-
ro nachgefolget/ um dieselbe Zeit
ein bitteres Leiden. Es geschah
nun einmal/ was unser Heyland
Johann X. ihnen vorhergesaget
hatte. Ihr werdet weinen und
heulen! wie denn auch die Evan-
listen von ihnen deutlich melden/
daß sie geweinet und Leyd getragen
haben. Es war in ihrem Her-
zen

ben zu derselbigen Zeit kein lebendig Gedächtniß der Außerstehung Christi/ in dem ihnen der Heyland nur als gecrenziget/ todt und begraben vorkam / womit denn zugleich alle Hoffnung/ die sie bißhero auff ihn gesetzt hatten / als todt und erstorben niedersinken wolte; weswegen sprachen sie. Wir hoffeten / er sollte Israel erlösen. Als wolten sie sagen: Nun ist dieselbige Hoffnung die wir bißhero von ihm gehabt/ erlösen/nun ist sie mit ihm in den Tod und ins Grab hinein getragen worden/ und wir erfahren/ wie wir in solcher Hoffnung gefehlet haben. Wir mögen hiebey wohl bemerken/ wie hierin das Vorbild des Abrahams und des Isaacs i. B. Mos. XXII. erfüllet sey; denn daselbst mußte

musste Abraham aus Befehl Gottes seinen Sohn Isaac nehmen um ihn zu opfern auff dem Berge Moriah; er musste einen so weiten Weeg mit ihm gehen/das er am 3ten Tage erst seine Augen auffhub/und den Ort sahe/ den ihm der Herr bestimmt hatte. So lange bis in den dritten Tag hat das liebeiche Vater-Hertz einen todten Sohn/ einen todten Isaac gehabt und gefühlet/ und ist nicht anders beschaffen gewesen/ als ob nun keine Hoffnung mehr vorhanden von aller der Verheissung/ die ihm Gott von so langer Zeit her gegeben / das in Isaac der Segen solte seyn/ und in ihm alle Völcker gesegnet werden. So war nun seine Hoffnung bis in den dritten Tag todt. Wie muß ihm wehrenden diesen dreien

B

Tag

Tagen in seinem Herzen zu Muthe
 gewesen seyn/ da er zwar dem Bes
 fehl Gottes gerne Gehorsam lei
 sten wolte/ aber unter solchem Ge
 horsam und Treue/ darin er sich dem
 Herren übergab/ wohl wird gefüh
 let haben/ wie es seinem Vater- Her
 zen schmerzte/ daß er seinen Sohn/
 ins künfftige nicht anders als einen
 todten Sohn erkennen solte. In die
 sen Tagen muste auch erfüllet wer
 den/ was unser Heyland selbst hat
 te vorgebildet / mit seiner lieben
 Mutter der Maria: Denn da er
 zwölf Jahr alt war / wie Lucas
 Cap. II. schreibet/ und seine Eltern
 auff das Oster- Fest gingen/ da
 verlohre sie das Kind Iesum/ und
 zwar bis in den dritten Tag/ daß
 sie auch hernach sagen muste:
 Warum hast du uns das ge
 than?

than? Siehe/ dein Vater und
ich haben dich mit Schmerzen
gesuchet. Ach! welche Angst
muß damals Maria in ihrem Her-
zen empfunden haben; wuste aber
nicht/ daß dis nur ein Vorbote der
grossen Angst und Schmerzen wä-
re/ welche sie denn haben würde/
wenn sie ihren Sohn/als wahrhaff-
tig-gecreuziget und getödtet in das
Grab würde legen sehen! Wo
war da die Hoffnung der so grossen
Herrlichkeit/ die ihr bey der Em-
pfängnisse desselben verheissen und
bey seiner Geburth verkündiget
wurde? Siehe dieser Creuzes-
Todt des HErrn/ und das daraus
entstehende innige Mitleiden war
der Weeg/durch welchen beydes die
Mutter und die Jünger durchge-
hen mußten/um einen wahrhaffti-

gen Geschmack an seiner Sieg- und Lebens-vollen Auferstehung zu gewinnen. Sie mußten seinen Todt in sich fühlen und wie eine Gebährerin seyn/ ja wie es ihnen der HErr zuvor gesagt hatte/ heulen und weinen/ mittlerweile da die Welt sich freuete / triumphirete und frolockete/ daß sie nun überwunden und ihn aus dem Wege geräumt hätte.

Was bedeutet denn nun dieses Geliebte in dem HErrn? Wir müssen daraus so viel nehmen/ daß diejenigen Seelen/ welche in die Gemeinschaft des Todes Christi treten / die wahre Beschaffenheit an sich haben/ die diejenigen an sich haben müssen/ die zu einem lebendigen Gedächtnis des auferstandenen Jesu gelangen wollen.
 Gehet!

het! unser Herr Iesus hatte seinen Jüngern und Nachfolgern längst zuvor gesaget / und mit aller Treue nicht einmal sondern viele mal bezeuget/ daß er nicht allein in der Sünder Hände werde gegeben/ gecreuziget/ getödtet und begraben werden; sondern daß er auch am dritten Tage auferstehen werde. Ja er hatte dieses so frey/ und öffentl. dahin gesagt/ daß es das ganze Volk hörete/ auch die Hohenpriester und Schriftgelehrten es gar wohl wußten/ indem sie sich darauff berufften und sagten: Dieser Verführer sprach da er noch lebete/ ich will am dritten Tage auferstehen. Also war ihnen das gnug beëand/ weil ers offenkündlich / ja flugs im Anfange gesagt hatte/ da er zu ihnen sprach:

B 3 Ber-

Brechet diesen Tempel/ und in
dreyen Tagen will ich ihn wie-
der bauen: Es mochte auch die
rechte Auslegung nicht so vorbor-
gen bleiben / als es wol darnach
das Ansehen haben wolte/ da das
falsche Zeugniß aus seiner Rede in
seiner Anklage genommen wurde;
denn die Pharisaer wußten wohl
daß seine Meynung wäre / daß er
am dritten Tage auferstehen wür-
de. Weil sie nun dieses vor Mähr-
lein hielten und ausgaben/ sich den-
noch aber befürchten / daß er möch-
te weggenommen und darnach vor-
gegeben werden/ als wenn er auff-
erstanden wäre/ so meyneten sie/sie
würden sicher gnug seyn / wenn sie
das Grab mit Hütern verwahret
und versigelt hätten. Dieses al-
les ließ Gott der Herr also ge-
sches

schehen/ auff daß die Rede unsers
 Heylandes dadurch möchte recht
 bekand werden/ und auff diese Wei-
 se die Feinde der Wahrheit der
 Gewißheit der Auferstehung selbst
 Zeugniß geben/ ja ihre eigene Leu-
 te so sie zu Wächtern gesetzt hat-
 ten/ kommen und zeugen müßten/
 daß er von den Todten auferstandē
 sey. Ob er nun schon seinen Jün-
 gern dieses alles so deutlich vorher-
 gesagt hatte/ und daher unnütz-
 lich ist/ daß sie es nicht solten im
 Gedächtniß gehabt haben/ so war
 doch dieses damals noch todt in ih-
 nen. Sie hatten wohl die Worte im
 Sinne und Gedancken/ daß er ge-
 sagt hätte / Er würde am dritten
 Tage wieder auferstehen / da es
 ja die Phariseer und Schriftge-
 lehrten im Gedächtniß hatten: A-

ber die rechte lebendigmachende
Krafft der Auferstehung/ die über
das Gedächtniß gehet/ war ihnen
verborgen/ ob sie schon die Worte
äusserlich im Gedächtniß haben
mochten. Darum unser Heyland
nicht ohn Ursach gesagt hat Johan.
XII, 24: Warlich / warlich ich
sage euch/ es sey denn daß das
Weizen-körnlein in die Erden
falle und ersterbe/ so bleibts al-
leine/ wo es aber erstirbet/ so
bringet es viel Früchte. Sihe!
das sagt unser Heyland vorher von
seinem Tode und von seiner Aufer-
stehung / und also verhält sichs
auch noch mit dem Worte von seines
Auferstehung bey denen die dassel-
be hören. So lange als dieses
Weizē-körnlein/ nemlich das Wort
von der Auferstehung Christi/
nicht

nicht ins Herß fället und erstirbet/
so bleibts ein todtes Wort/ und trä-
get keine Frucht / indem ja bekant
ist/ daß der Saame an ihm selbst
so er auff dem Boden liegen bleibet/
dem Acker mann keine Frucht brin-
ge; wenn aber der Acker mann den
Saamen in die Erde wirfft / und
ihn auff den Acker aussäet / so
träget er ihm seine Frucht/ ob es
gleich scheint/ als wenn er verder-
be und ersterbe / auff dem Boden
aber viel schöner bleibe/ weil er nach-
dem er in die Erde geworffen / in die
Fäulung gehen und verwesen muß.
Solte es nicht scheinen/ als wenn
der Acker mann thörlich thäte/ daß
er den schönen Saamen / und das
gesunde Weizen- Kornlein derges-
talt umbringeret / und in die Verwe-
sung führet? Er würde auch sol-

ches nicht thun/ wenn er nicht aus
Erfahrung gelernet hätte/ daß es
ihm in dieser Ordnung reiche
Früchte trüge. Siehe! so gehets
mit dem Worte von der Auferste-
hung; wenn selbiges der Mensch
bloß- äußerlich anhöret / und sich
einbildet/ daß wenn er seinen Cate-
chismum/ und Apostolisches Glau-
bens-Bekänntniß herzusagen wü-
ste/ seye er schon ein guter Christe/
so betrieget er sich/ weil solches alles
an und für sich selbst ihn zu keinem
guten Werck fruchtbar machet.
Daher ist so hochnötig/ daß wir in
die Gemeinschaft des Todes Chri-
sti eingehen und dasjenige in uns
erfahren/ was mit dem Weizen-
Körnlein vorgehet/ wenn es ver-
nichtet wird. Und so gieng es auch
mit den Jüngern. Schiene es
doch

doch als wenn sie noch vielweniger davon wüßten als die Pharifäer und Schriftgelehrten / und gar nicht mehr dran gedächten/ daß unser Heyland von den Todten werde aufferstehen; sie kamen und salbten Ihn wie einen anderen Todten/ der in dem Grabe bleibet. Also schien es / daß das Körnlein verfaulet und in ihnen bey nahe vernichtet wäre/ ja es schien/ daß alles das was unser Heyland zu ihnen geredet hatte/ umsonst geredet wäre/ weil sie jeko da sie es hätten sollen anwenden/ sich dessen fast nicht erinnern konnten. Aber siehe/ das war die rechte Mortification, das war die Gemeinschaft des Todes Christi/ in welcher sie entgegen kommen mußten der Aufferstehung von den Todten; denn also hat es

Paulus auch fein zusammen gesetzt in der Epistel an die Philipper am dritten Capittel v. 10. wenn er daselbst spricht: zu erkennen ihn/ und die Kraft seiner Auferstehung/ und die Gemeinschaft seiner Leiden/ daß ich seinem Tode ähnlich werde/ damit ich entgegen komme der Auferstehung der Todten. Da setzt er voran die Aehnlichkeit des Todes Christi und die Gemeinschaft der Leiden/ und dann sagt er/ komme man entgegen der Auferstehung von den Todten. So gehet es her in dem ganzen Lauff des Christenthums/ in der ganzen Oeconomie und Haushaltung Gottes/ was unsere Seligkeit betrifft: Erstlich mus man ähnlich werden dem niedrigen Christo/ ja dem Tode Christi/

sti; und wenn dan diese Aehnlichkeit
des Todes vorgegangen / so gehet
dann auch die andere Aehnlichwer-
dung vor/ daman auferstehet und
durch seine herrliche Krafft wieder
belebet wird. Darum siehest du
nun lieber Mensch/ wie es zugehen
müsse/ wenn das Gedächtniß un-
sers Heylandes Jesu Christi solle
recht lebendig bey dir werden; es
muß sich diese Beschaffenheit und
Gemeinschaft des Todes Christi
welche bey denen Jüngern war/ bey
dir finden. Diese aber waren dem
Tode Christi ähnlich geworden/ und
mit ihm gleichsam erstorben. D
mit was für Angst undummer
war ihr Herz umfassen und nie-
dergechlagen! Welches alles uns
offenbarlich zeiget/ in welche Ord-
nung wir uns zubequemen haben/

so wir der empfindlichen Krafft seiner Auferstehung !geniessen wol-
len.

Ja möchte jemand gedenccken / es
waren zu der Zeit bey diesen Jüngern
und Weibern solche Umstände / die
sie in eine billige Angst und Betrüb-
niß setzten / indem sie ihm nicht nur
eine geraume Zeit nachgefolget wa-
ren / sondern auch vermeyneten / er wür-
de ein äußerlich Reich anrichten / Is-
rael auff eine äußerliche Weise erlö-
sen / und ein solcher König werden
als Salomo gewesen / daß das Jü-
dische Volck wieder auffkäme u. in sei-
ne vorige Herrlichkeit versetzt würde.
Da nun aber dasselbe fehl schlug / und
sie sahen / daß Jesus auff den sie sol-
che Hoffnung gesetzt hatten / von den
Juden gecreuziget / getödtet und be-
graben worden / konten sie nicht an-
ders gedenccken / als daß sich auch dies-
selben mit der Zeit an sie machen / die
Hände

Hände an sie legen und sie zu erwürgen trachten würden; Weßwegen sie denn nicht ohne Ursach fürchtam waren und sich zusammen hielten / damit sie nicht auch von denselben gegriffen und zum Tode verurtheilet würden; dawar es also kein Wunder: Heutiges Tages aber wissen wir ja wohl/ daß unser Heyland kein solch weltliches Reich verlange / auch sein Reich nicht von dieser Welt sey; wir wissen/ daß Christus hat müssen gecreuziget werden / und auff diese Weise Israel erlösen; wir wissen auch den Verlauff seiner Auferstehung und was dabey vergangen ist; und da wir solches wissen / so können wir uns ja nicht hinstellen und weinen / und noch vielweniger dergleichen affectiren. Dieses dörrften die Gedancken und Einwürffe eines natürlichen Menschen wider solchen Leidens Proceß seyn. Darum vernimm nun wohl /

wohl die Lehre der Schrift von diesem Wege: Siehe! Gottes Wort ist Geist und Leben und nicht eine bloß äußerliche Historie; daher das/ was hier in dem äußerlichen vorgegangen oder gleichsam in dem äußerlichen Bilde geschehen ist/ geistlicher weise auff das Innere gezogen/ oder geistlich appliciret werden muß. Paulus bedurffte desselben ja auch nicht/ daß er sich so quälete/ und einen solchen Ernst anlegte: aber warum sagt er denn erst/ daß man seinem Tode müsse ähnlich werde/ und in dieser Ordnung entgegen kommen der Auferstehung von den Todten? Wie ist er denn darauff kommen? darum must du diese Gemeinschaft des Todes Christi recht fassen. Siehe diese Gemeinschaft des Todes Christi gehet erstlich darinnen vor/ daß du deine Sün-

Sünde und dein Elend recht erkennest/ und darüber eine rechte Mortification entfindest/ wenn anders eine rechte Viuification erfolgen soll; das ist: es muß erst eine rechte Ertödtung vorgehen/ weß das Leben in dir soll hervorbrechen. Diese Sache von der geistlichen Mortification ist so nöthig/ als der Articul von der Rechtfertigung; das ist: daß der Mensch sein Elend recht erkenne/ die Sünde und die Tieffe seines Verderbens recht einsehe/ und darüber gleichsam Todes-Schmerzen fühle/ gleich wie die Jünger und Weiber mit solchen Menngsten umgeben waren. Dieses sind denn die Geburths-schmerzen davon unser Heyland saget Joh. XVI, 21. Ein Weib/ wenn sie gebieret/ so hat sie Trau-

Traurigkeit/ und redet eben von
der Angst/ die sie da haben würden.
Demnach muß diese Mortification
auch bey dir geistl. Weise vorge-
hē/nemlich in deiner Buße und Be-
kehrung/wenn anders dieselbe keine
Heucheleyn seyn soll. Siehe! das
ist eben das/ was uns gelehret
wird/wann man fraget: Wie viel
sind Stücke der Buße? heists
da nicht/ erstlich Reue und Leid
über die Sünde/ und zum an-
dern/ der wahre Glaube an
Christum. Was ist denn Reue
u. Leid? Solte das nur so ein todtes
Wort ohne Krafft und Empfin-
dunge seyn? und solte solches wohl
nicht eine geistl. Angst / und eine
geistliche Betrübnis mit sich füh-
ren? nnd was ist anders wenn
du singest: Wenn alle Welt her-
kä

käme / meine Angst sie nicht
wegnahme? Es wird zwar wohl
von tausenden gesungen/ ehe es
recht zur wahren Erkänntniß kömmt/
aber indessen wird doch damit eine
Bekänntniß gegeben / was wir von
der Buße in unserer Evangelischen
Kirchen lehren / nemlich daß die
wahre Buße so beschaffen seyn muß
se in dem Herzen des Menschen/
daß wenn alle Welt gleich herkäme/
dieselbe Angst nicht wegnehmen
könne. Wenn deine Buß-Angst
so beschaffen ist/ so ist sie rechter
Arth. Wenn sie aber also beschaf-
fen ist/ daß sie dir kan weggenom-
men werden/ so dir jemand Geld
und Gut giebt/ oder wenn etwa ein
fleischlicher Freund kömmt / den du
hoch hältst/oder wenn du zu grossen
Ehren erhaben wirst; oder auch
wenn

wenn sie kan weggenommen wer-
den durch eine weltliche Gesell-
schafft zc. siehe / so ist deine Angst
keine rechte Angst / denn es heisset:
Wenn alle Welt herkäme / mein
Angst sie nicht wegnähme.
Und so war es bey diesen Wei-
bern; wenn da gleich alle Welt her-
kommen wäre / hätten ihnen gleich-
sahm alle Geigen vorspielen / und
alle Trompeten blasen lassen / so
würde ihnen doch solches wenig
Freude gegeben haben; und wenn
man ihnen schon aller Welt Reich-
thümer hätte anbieten wollen / wür-
den sie gesagt haben: Wir fragen
nach dem allen nicht / hätten wir
unsern Herren Jesum nur wie-
der / so wäre uns besser geholffen.
Da hieß es recht: Wenn alle
Welt herkäme / mein Angst sie
nicht

nicht wegnähme. So muß es
auch seyn wenn deine Buße rechts
schaffen seyn soll; da muß es dir
weder um dieses noch um jenes/son-
dern nur allein darum zu thun seyn/
daß du deine Sünden fühlest / und
dadurch zu Christo getrieben wer-
dest den du durch die Sünde ver-
lohren hast. Wie entfindlich füh-
leten diesen Verlust die betrübten
Weiber? Stund nicht die Maria
vor dem Grabe und weinete bitter-
lich/als sie dafür hielte/daß sie ihren
HErrn weggenommen hätten?
also/ lieber Mensch/ must du füh-
len/ daß das Ebenbild Gttes
verlohren sey sampt der HErrlich-
keit/ welche Gott der HErr dem
Menschen zu erst gegeben hat; du
mußt auch nicht über dem Fall A-
dams so geschwinde herüberlauffen/
oder

oder denselben nur obenhin und als
eine bloße Historie ansehen. Al-
les dieses ist bey weiten noch nicht
hinlänglich/ und wird nicht hinrei-
chen/ daß du singest: Durch A-
dams Fall ist ganz verderbt
Menschlich Natur und Wesen;
und bist frech und frey dabey.
Nein! das mußt du fühlen/ die
Angst muß dir ins Herz hinein
gehen/ und mußt davor erschrecken/
daß alles so grausam verdorben ist.
Daher mußt du dich ansehen/ als
einen solchen greulichen Menschen/
der numehro an statt des Bildes
Gottes/ die Larve des Teuffels/
und an statt des Lebens das aus
Gott ist/ den Tod angezogen hat/
auffdaß du erkennest/ wie du geist-
licher Weise Gott dem Herrn
ganz abgestorben und als ein tod-
tes

tes faules Glied zu achten sehest/
darinnen kein Leben/kein Liecht und
Krafft ist/ und deßwegen mit allem
Recht als ein verfluchter Höllen-
Brand von dem Angesicht des
Herrn verworffen werde. Die-
ses allein ist die unveränderliche
Ordnung in welcher wir zu der Ge-
meinschaft des auferstandenen
Christi und seiner erworbenen
Heyls-Güter uns nahen dörfen.

Darum wundert euch nun nicht
liebe Menschen/ daß wenn ihr hö-
ret oder leset/ Christus sey aufer-
standen von den Todten/ ihr den-
noch nicht sagen könnet/ daß ihr ei-
nige sonderliche Krafft davon in eu-
ren Herzen empfindet/ vielweniger
erfahret/ daß dadurch ein wahr-
haftig Leben und Liecht in euch an-
gezündet werde/ und ihr die herz-
liche

liche Versöhnung mit dem Vater
schmäcketet. Woher kommt die-
ses? Sehet! das Weizenkörn-
lein liegt noch auf dem Bodē/und ist
noch nicht in die Tödtung und Ver-
wesung gangen: Darum solt ihr
erst recht lernen singen: Ertdödt
uns durch dein Güte; das singet
man wohl/ aber wer bedenckts! da
doch solches nothwendig vorherge-
hen muß/ auffdaß es darnach heis-
sen könne: erweck uns durch
deine Gnade. Wer nun das ers-
te nicht erfähret/ nemlich die Er-
tödtung/der wird auch des anderen
nemlich der Lebendigmachung oder
Erweckung nie theilhaftig werden.
Alle dergleichen Dinge singen wir
wohl/ und schreyens aus vollem
Halse/ aber wer denckt der Sachen
nach! darum lieben Menschen/ so
lange

lange das erste Stücke der Buße
nicht bey euch ist/ nemlich Reu und
Leid/ das ist, eine wahre Contriti-
on und Zerknirschung des Her-
zens/ welche David durch eine Zer-
malnung der Gebeine Ps. 51/
v. 10. beschreibet/ können ja die Ge-
beine unmöglich wieder frölich wer-
den/ wie David hinzusetzet: Daß
die Gebeine frölich werden/ die
du zermalnet oder zerschlagen
hast; und wie will man zum an-
dern Stücke der Buße/ nemlich
einem lebendigen Glauben an
den Herren Jesum gelangen/
wenn nicht dieses erste Stücke die
Mortification rechtschaffen ge-
fühlet worden? darum liebe Men-
schen/ betrieget euch selbst nicht!

Wir wollen aber nun in Erwe-
gung des Evangelii weiter gehen.

¶

Es

Es stehet alhie: Sie kamen zum Grabe an einem Sabbath sehr frühe/ da die Sonne auffging. Wir können bey diesen Weibern einen rechten Ernst und Eiffer bemercken IEsu den gecreuzigten zu suchen/ zu salben /und die Liebe auff alle möglichste Weise an Ihm zu beweisen. Man hätte wohl gedacht/ die Weiber würden samt den andern Jüngern gesagt haben: Was wollen wir uns nun weiter vergeblich bemühen/ wir haben wohl unseré Hoffnung auff den IEsu von Nazareth gesetzt/ aber weil er nun gecreuziget und getödtet ist/ lasset uns zu den Pharisäern uns halten. Nein! dieses war ihr Sinn nicht/ und so weit war es mit ihnen noch nicht gekommen/obschon vor der Vernunfft gang ver-
lohe

lohren zu seyn schiene; Sie blieben
 tren/ und beharreten in der Lie-
 be des HErrn/ ja sie hielten sich
 als die rechte nahen Bluths-Freun-
 de des Heylandes und folgeten dar-
 in dem löblichen Exempel des Ni-
 codemi u. Josephs von Arimathia/
 die unsern Heyland zur Erden be-
 stätigten/ welches sonst etwa den
 nächsten Bluths-Freundē zukommt/
 als die am nächsten dabey zu seyn
 pflegen. Also kommt nun die Maria
 Magdalena/ Maria Jacobi/ und
 Salome zu sehen/ wo sie ihn hinleg-
 ten. Sie kommen nicht nur/ son-
 dern wollen ihn auch zugleich sal-
 ben/ und thun als wenn ihnen Je-
 sus eigen wäre/ obs gleich bey ih-
 nen nach der Vernunfft aus zu
 seyn schiene/ auch in den äußerlichen
 Sinnen sich kein Fühlen mehr
 C 2 fand /

fand/das sie hätten denken mögen/
 sie könnten sich doch noch des Herrn
 Jesu als ihres Heylandes geröste.
 Was lehret uns aber das? War-
 um werden uns diese Umstände als
 so vorgeschrieben? Allein darum/
 daß wir daraus abermal die rechte
 Beschaffenheit derjenigen Seelen
 erlernen/ in welchen das Gedäch-
 niß des gecreuzigten Jesu
 recht lebendig geworden. Daß nem-
 lich dieselben mitten unter solcher
 Mortification treu bleiben in der
 Liebe/ ihn mit einem rechten Ernst
 suchen und anhangen/ auch nicht
 gleich/ wenns nicht gehen will/ wie
 sie es haben wollen/abspringen/ ihn
 fahren lassen und sich wiederum
 auff der Welt Seite wenden. So
 gehts bey manchen Menschen wenn
 er durchs Wort Gottes gerühret
 und

und sein Gewissen ihm dergestalt
 aufgedeckt wird/ daß er sieht/ was
 er vor ein Mensch sey/ und wie er
 als eine Teuffels-Bruth in Sündē
 und Lastern bißhero gelebet habe.
 Ein solcher erschrickt denn wohl ein
 wenig/ aber die wenigsten bequeme
 sich in einen rechten Buß-Proceß;
 denn wenn ihnen die Angst der
 Sünde ein wenig zu nahe tritt/ so
 wenden sie sich wieder davon/ und
 kommen deswegen zu keinem wahren
 Geschmack an der Gnade des
 Lebens. Nun solchen Sinn ha-
 ben leider gar viele/ aber es ist weder
 die rechte Art des Buß-Kampfes/
 noch die Ordnung in welcher wir
 der Gnade Gottes theilhaftig
 werden sollen/ daher denn auch das
 Gedächtniß des auferstandenen
 Jesu bey solchen nicht lebendig
 wird.

§ 3

Hier

Hier aber finden wir eine andere
Beschaffenheit/ nemlich einen rech-
ten Ernst / eine wahre Treue und
emßiges Bemühen den Heyland zu
finden; so muß es nun noch seyn
lieber Mensch! denn wenn das
Werck deiner Seeligkeit bey dir zur
rechten Krafft kommet/ so wirds
auch in dir also vorgehen/ daß es
nach deiner Vernunfft scheint/
daß jetzt alles unter der Angst ver-
lohren sey/ und du nicht anders ge-
denckest/ als daß jeko aller Glau-
be verloschen/ und da du vordem
noch etwas davon gefühlet/ so sey
jetzund gar kein Glaube mehr da/
sondern alles mit einander ver-
schwunden; vorhin hättest du noch
können in Gdttes Wort lesen
und einen Trost draus schöpfen;
aber jeko düncke dir alles wie
Stroh

Stroh und Heu zu seyn/ daran du
weder Krafft noch einige Nah-
rung für deine arme Seele fin-
den könnest. Du wirst sagen:
Ja/ ich habe wohl gebeten/ ich
habe wohl geflehet/ich habe mich so
und so betrübet über meine Sünde/
und mich bemühet G Dtt zu lieben;
jetzund aber sehe ich nichts als lau-
ter todtes und unentfindliches Wes-
sen: je mehr ichs mir vornehme
daß ich dem lieben G Dtt will an-
hängen und ihn fürchten/ je mehr
scheinets verdorben zu seyn.

Was ist denn nun bey diesen
und dergleichen Klagen zu thun?
Soll die Seele wenn sie in solche
Umstände kommt/ das Werck plat
liegen lassen/ oder soll sie in Hoff-
nung fort arbeiten? Lasset uns dem
Exempel dieser Weiber folgen/wel-

che dem HErrn Iesu anhangen/
den sie doch vor todt in ihrem Kums-
mer hielten; Sie hielten sich zu
ihm mit solchem Fleiß / und blieben
ihm als ihrem nächsten Bluts-
Freunde in der Liebe so getreu / daß
auch die Engel sagten: Ihr sucht
Iesum den Gekreuzigten.
Siehe! so muß es bey dir auch
seyn: wenns gleich scheint / als ob
Christus aus deinem Herzen ver-
schwunden / und dir dünckt / daß es
niemals schlimmer mit dir gewesen
sey als jetzt / ja daß du zu allem Gu-
ten je mehr und mehr untüchtiger
werdest / so mußt du dennoch nicht
weichen / sondern dich zu diesem in
deinem Herzen todten Iesum ein-
zig und allein halten / und das
Gründlein bey Ihm geduldig an-
dauern / wie es alhier die Weiber
mach-

machte/ als welche ungeachtet ihrer
Angst/ dennoch einen grossen Ernst
bewiesen. Siehe! das ist eben
das/ was in dem Syr. IV. 19, 20.
von der Weisheit und ihrem Um-
gang mit denen Menschen gesagt
wird; denn da heisset es: Ob sie
ihm erstlich angst und bange
machet/ sich gegen ihn anders
stellt/ und prüffet ihn mit ih-
rer Ruthen/ und versucht ihn
mit ihrer Züchtigung/ biß sie
befindet/ daß er ohne falsch sey.
So wird sie denn wieder zu ihm
kommen auff dem rechten
Weege und ihn erfreuen /
wie Christus Magdalenam erfreu-
et hat/ und wird ihm offenbah-
ren ihr Geheimniß. Also ist
lieben Menschen; unter dieser Rus-
the/ unter dieser Mortification

und Züchtigung müßt ihr aushalten/wenn es auch gleich kommt/dasß ihr gedencket: Ja/ wenn nur eine rechte Mortification bey mir wäre! ich weiß selber nicht/ was ich von meinem Zustande machen soll/ ob ich in der Buße stehe/ oder ob ich nicht darinnen stehe; ich kann mich in meinen Zustand selbst nicht finden/ so müßt ihr doch darinnen aushalten/ und beständig mit eurem Herzen und Verlangen euch zu Jesu wenden. Sprichst du: Ja ich habe keine Krafft dazu! lieber Mensch/ fasse ihn nur/ der Herr ist mit seiner Gnade im Verborgenen da/ ob du es gleich nicht merckest/ er wird dein Herz schon besänfftigen und stillen/ halte dich nur treulich zu Ihm. Du sprichst: Ja ich besinde keine Krafft in mir/ wenn

wenn ich gleich beten will/ ich falle
wohl auff meine Knie nieder/ es ist
aber keine Krafft und Nachdruck da/
sondern empfinde eine grosse Träg-
heit und Schläffrigkeit; Aber leh-
re dich auch daran nicht/ und fahre
nur fort in Einfältigkeit Jesum zu
suchen. Dieses sind deine Myrr-
hen/ welche du sampt denen Spe-
ceren deiner Thränen mit zur
Salbung bringen kanst/ denn jetzt
ist die Zeit/ da deine Hände voll
Myrrhen/ und deine Augen voll
Thränen sind/ auff daß du fühlst/
was es auff sich habe/ Christum
suchen/ und ihn doch nicht finden
können. Da must du dich nur zu
ihm halten / und dich den Sa-
tan nicht bereden lassen/ wenn er
spricht: Ja/ er will dich nicht zu
Gnaden annehmen/ denn es ja

gar nicht bey dir zu Stande kommen will. Mein lieber Mensch / siehe vielleicht nach zweyen Tagen möchte er dich lebendig machen / indem er am dritten Tage auffgestanden ist. Lernet diese Eigenschafft von denen Weibern / welche sich darum nicht abtrünnig machen ließen / da sie den Heyland nicht mehr als einen lebendigen sahen / dem sie nachfolgen kunten / denn sie waren ihm auch im Tode nicht untreu / sie sahen wo er hingelegt war / sie kauften inzwischen die Specerey ein / ihn zu salben / sie kamen zum Grabe an einen Sabbath sehr frühe / da die Sonne auffgieng; in summa / IESUS war ihr ganzes Geschäfte / konts nicht mit lauter Freuden seyn / so nahmen sie ihn an so gut sie ihn haben kont-

konten. Siehe! so muß es mit
 dir auch seyn/ du mußt ihm darin-
 nen nicht Raath noch Rath vorschrei-
 ben/ sondern so du kein freu-
 diges Herze darbringen kanst/
 so gehe so betrübt/ so beängstiget/
 so armselig/so kummer-voll zu ihm/
 als du bist; findest du gleich nicht
 Krafft zu deinem Geheht/ so köme
 doch inzwischen zu ihm/ und bewei-
 se darinnen deinen Ernst und Ein-
 falt des Herzens/ die an dem Ex-
 empel der Weiber so herrlich zu er-
 kennen ist/ als die in Einfalt hin-
 gingen ihn zu salben; da man ja
 von ihnen hätte sagen mögen:
 Was wollen sie thun/ daß sie ihn
 salben wollen/ sie bedürffen wohl/
 daß sie von Ihm gesalbet werden/
 nemlich mit dem Salb-Dele seines
 H. Geistes/ und sie kommen nun

und wollen den / der doch von den
 Todten auferstehen soll / salben?
 Aber siehe / solche Einfältigkeit miß-
 siele unserm Heylande gar nicht/
 denn sie thaten das in der Einfäl-
 tigkeit und Treue ihres Herzens;
 also gehe du auch mit deinem Hey-
 land um / hast du Ihn noch nicht
 als einen der von den Todten auff-
 erstanden ist / und dessen lebendig-
 machende Krafft du noch nicht
 recht erfahren hast / so brauch Ihn/
 so gut du Ihn brauchen kanst / und
 gehe in Einfalt des Herzens mit
 Ihm um / so gut du mit Ihm umge-
 hen kanst / und versichere dich dann/
 daß er dich nicht ungetröstet lassen
 werde.

Wir sehen nun ferner die wah-
 re Beschaffenheit derer die Jesum
 suchen wollen / an diesen Weibern/
 wenn

wenn wir ihren Ernst erwegen
den sie gebrauchen/um die Zeit nicht
zu versäumen/ Liebe gegen ihren
Heyland zu beweysen : deswegen
kauften sie nicht allein Specerey/
und kamen daß sie ihn salbeten/
sondern waren auch frühe auff/ da
die Sonne auffgieng/ und eileten
zum Grabe. Zarte Welt-Kinder
mochten umselbige Zeit noch wohl
schlafen/ sie aber werden wegen des
hefftigen Liebes-Triebes/ der sie
ganz eingenommen hatte/ wenig
geschlafen haben : Woraus uns
denn die Lehre fließet/daß die Mor-
tification u. Ertödtung in welcher
wir der Auferstehung des H. Erren
müssen entgegen kommen/ leiden-
der Weise bey uns geschehe/ wenn
man nemlich den Nührungen G. D. t-
tes bey sich nur Platz läffet/ wie es
hier

hier bey denen Weibern geschah/ die sich selber nicht traurig machten/ sondern weil sie die Ursach der Traurigkeit funden/ so waren sie traurig; also wird denn auch die Mortification nicht dein eigen menschlich Werck seyn.

Wenn aber der Mensch so wolte gedencken: Es ist gut/ wenn es sich also verhält/ so will ich denn warten/ bis mir der liebe Gott hilfft und die Bussse in mir wircket/ weil es ja doch in des Menschen Vermögen nicht stehet/ Bussse zu thun. So müssen wir/ um dem schändlichen Mißbrach dieser an sich selbst wahrhaftigen Lehre abzuheiffen/ mercken/ daß zwar der Herr seine Wirkungen an die Seele gelangen lasse/ und seine Gnade die er keinem versagt/ ihr anbiete; der Mensch aber

ber auch alsdenn dieselbe keines
weeges ausschlagen / sondern in
Einfältigkeit des Herzens die ihm
dargereichte Mittel wohl gebrau-
chen und ohne Aufschub zu seiner
Erweckung anwenden müsse. Ei-
nen solchen Ernst zeigt uns das
Exempel der Weiber / welche nicht
lange mit Fleisch und Bluth über-
legen / ob sie Christum salben wol-
ten / auch nicht auff diese und jene
äusserliche Gefahr denken / die ih-
nen dabey hätte zustossen können /
sondern sie machen sich ungesäumt
auff / daß sie nur die Liebe zum He-
ren beweisen und Jesum den Ge-
kreuzigten salben möchten / darum
kamen sie sehr frühe / da die Son-
ne auffgieng. So wird nun dieses
hiermit angedeutet : Wenn du
wilt / daß das Gedächtniß von der
Auf-

Aufferstehung des HErrn Jesu
in deiner Seele recht geistlich/ recht
him̃lich/ recht lebendig/ recht durch-
dringend/ recht feurig und entzün-
det werden soll/ siehe/ so muß auch
in deiner Seele ein rechter Ernst
seyn/ die Mittel zu gebrauchen/wel-
che dem lieben GOTT gefällig sind.
Wilt du aber deinem Fleisch und
Bluth nachhängē/ und dich um kei-
ne Mittel bemühen/ läßt Predig-
ten Predigten seyn/ läßt Sin-
gen und Beten Singen und Beten
seyn/ gehest deinem eigenen Wege
und fleischlichen Sinne nach/ ach
siehe! lieber Mensch/ da wird die
nimmermehr können gerathen und
geholfen werden! Wenn du auch
gleich von dem lieben GOTT ein-
mal in deinen Gemüth erwecket
wirst/ wirst gerühret in der Pre-
digt/

digst / wirst überzeuget von deinem
elenden Zustande / und wilt es
darbey hernach bewenden lassen /
oder wenn es hoch kommt / nur hin-
gehen und klagen / daß es hie und
da nicht recht mit dir stehe / so und
so sehest du beschaffen / und wilt
doch keinen rechten Ernst gebrau-
chen / die Welt und den Sinn des
Fleisches in dir zu überwinden / so
wirst du nimmermehr zu einer
wahren Buße gelangen. Da sie-
he an was die Weiber thaten ; sie
waren frühe auff / heist es / da die
Sonne auffgieng. Also lieber
Mensch / must du denn auch gedens-
cken / daß numehro deine Haupt-
Sache sey / Jesum zu suchen und
zu finden / und dein Herze fein
kindlich und einfältig zu ihm zu rich-
ten / wenns gleich nicht sings mit
der

der Krafft und Freudigkeit geschehen kan/ als du wohl woltest/ so must du doch in Einfältigkeit fortfahren/ wie du es alhier an den Weibern siehest. Wenn dir denn ein guter Rath gegeben wird zu deiner Seelen Heyl und Besten/ so must du denselben sein einfältiglich annehmen und so gut du kanst/ practiciren/ auch nicht flugs verzagen/ oder die Hoffnung hinwerffen/ wenn du nicht alsobald findest/ was du begehrest. So machens alhier die Weiber/ welche alle Schwierigkeiten/ die sie etwa an ihrem Vorhaben hätten hindern können/ nicht so genau überlegen/ sondern in einfältiger Liebe fortgehen/ und darauff befinden/ daß die Hindernissen nach und nach überwunden werden.

Wir

Wir befinden aber nun noch
 ferner in der Folge des Evangelii/
 daß sie unter einander sprachen:
 Wer wälzet uns den Stein
 von des Grabes Thür? Diese
 Bekümmerniß war nicht vergeß-
 lich/ denn die Mafsch stehet dabey:
 Denn er war sehr groß. Es war
 ein solcher Stein/der der Thüre des
 Grabes vorgewälzet wurde also
 zuverwahrē/daß um dasselbe nicht
 ein jeglicher denselbigen konte weg-
 wälzen/sondern eine groffe Gewalt
 von vielen Männern angewendet
 werden mußte/ so man ihn hinweg
 wälzen wolte. Und also waren
 diese Weiblein viel zu schwach den
 Stein abzuwälzen/ als wozu eini-
 ge Männer ersodert wurden. Das
 war nun ihre Bekümmerniß und
 Sorge / weil sie immer darauff
 dach-

dachten/ wie sie den Leichnam des
HERRN IESU salben möchten/ der
Stein aber an ihrem Zweck ihnen
hinderlich seyn wolte.

Was bedeutet nun aber das? Sihe
das zeigt abermal an die rechte Be-
schaffenheit welche deine Seele auch
haben muß/ wenn das Gedächtniß
von dem auferstandenen IESU bey
dir recht lebendig werden soll. Näm-
lich du mußt den grossen Stein fühlen/
der vor der Thür des Grabes deines
Herzens lieget/ und verursacht/ daß
der HERR sein Leben in dir nicht ver-
klären und offenbaren kann. Soll
nun aber die Krafft des Evangelii in
deinem Herzen recht erkandt und das
Evangelium von dem Engel des Frie-
des dir in lebendiger Klarheit verkün-
diget werden/ so muß erstlich vorher-
gehen diese Bekümmerniß; Wer
wälet uns den Stein von des
Grabes Thür? Was ist denn
nun

nun wohl Wunder/ daß bey so manchem Menschen noch keine lebendige Erkenntniß der Auferstehung Christi ist; haben sie sich doch nicht einmal recht umgesehen ob und was für ein Stein auff ihrem Herzen liege/ daher sie denn auch wegen desselben Abwältzung unbekümmert sind. Darum lieber Mensch/ muß dir dieses vorher recht kund werden/was vor ein Stein vor deines Grabes Thür liege. Das ist nicht eine so geringe Sache/ wenn man zu Christo kommen und seiner genießten will. Man darff da nicht flugs zufahren/ wenn man das Evangelium höret und sich dabey lauter Freude einbilden/ wenn man nicht vorher ist rechtschaffen zer schlagen worden. Mein / lieber Mensch/ es gehet nicht so zu! die Erfahrung bezeugets und lehret anders. Du mußt erstlich innen werden was vor ein Stein vor des Herzens Thür liege/ und mußt darum bekümmert seyn/

seyn / wer dir denselben möge weg-
wälken. Zu dieser Bekümmerniß
aber wirst du leicht gelangen / wenn du
nur deinen Lebens-Lauff wiederhoh-
lest / und dich prüfest / wie du deinen
Bandel bißhero geführt hast. Fang
nur von deiner Kindheit an / und be-
dencke biß auff die jetzige Zeit was du
verübet. Wenn dir denn deine Sün-
de erst recht auffwachen wird in dei-
nem Herzen / und du erst dieselbe
recht in dir fühlst / so wirstu wohl sa-
gen; Das ist ein rechter Stein der
einem auff den Herzen liegt / darnach
wirstu wohl mercken / daß diese Re-
dens-Art nicht ein blosses Gleichniß
sey so nichts hinter sich habe / son-
dern du wirst mit deinem Munde
aussprechen: Ach / ach / was habe
ich vor ein Stein auff meinem Her-
zen! ach! wenn der Stein erstlich
abgewälzet wäre. So lange du
aber deinen Lebens-Lauff nicht be-
trach-

trachten und nicht nachdencken
wilt wie du in deinen Werckē/in dei-
nē Worten/in deinen Begierden in
deinen Gedancken dich gegen Gott
und deinen Nächsten von Kindheit
an / verhalten habest / D! so
lange wird der Stein wohl vor dei-
nem Herzen liegen bleiben / und
wird kein recht-lebendiges / sondern
nur ein historisches und todtes
Erkenntniß bey dir seyn.

Darum laß dir dieses ja nicht
zuwider seyn / wenn dir deine
Sündē recht rege gemacht werden;
denn es muß einmahl seyn / daß du
fühlest was doch das sey / daß unser
Heyland deine Sünden getragen
hat. Es ist so ein leicht Wörtgen
nicht / wenn man spricht: Christe
du Lamm Gottes der du trägest
die Sünde der Welt; ob sichs
D schon

schon geschwind hinfagen läſſet. Und
wie bald ſpricht man dem Johanni
nach: Siehe das iſt GOTTES
Lamm/ das der Welt Sünde
träget / und dem Jeſaiä Cap. 53:
Fürwahr Er trug unſere
Krankheit / und lud auff ſich
unſere Schmerzen. Er trug
ſie / das heiſt eigentlich wie ein
Laſt-träger eine ſchwere Laſt trägt/
welches niemand erkennen kann
als derjenige/ bey welchem die
Macht der Sünden recht entſind-
lich geworden iſt. Daher wirſtu
auch nimmermehr einen rechten
Geſchmack an dem Worte GOTTES
haben/ wo du nicht erſt fühleſt
was das ſey/ ſeine eigene Sünde
tragen. Wenn nur eine einzige
Sünde im Gewiſſen des Menſchen
aufwachet/ und er dieſelbe als einen
Laſt

Last-Stein tragen muß/ dann lernet er erst erkennen was Sünde sey. Wenn ihm etwa im Gewissen aufwachet/ daß er einen Menschen um ein geringes betrogen/ oder nur demselben was entwendet habe/ so drückt ihn solches so hart/ daß er nirgends Ruhe zu finden weiß. Was kan einem solchen eine einzige Sünde vor Angst machen! daß man auch manchmal bey Sterbenden wahrnimmet/ wie sie in dem größten Angst-Schweiß liegen/ und wenn man nach dem wahren Grunde und Ursach fraget/ so ist's die Seelen-Angst die ihnen selbigen auspresset/ und oft um einer Sünde willen erregt/ die sie etwan vor langer Zeit begangen haben. Also wenn einen Menschen sein Gewissen überzeuget/ daß er in Hurey/

rey/ in Ehebruch und anderer Un-
 reinigkeit und Unkeuschheit gelebet/
 und findet nun im Worte Göt-
 tes/ wie ein solcher kein Theil im
 Reiche Gottes und Christi haben
 solle/ so wird die Sünde durch das
 Geboth lebendig/ wie Paulus
 Röm. VII. saget. Wie kan dann
 der Mensch solchen Sünden-Stein
 fühlen der sich vor die Thür des
 Herzens gelegt hat/ und nun sein
 Gewissen nachdem es durch Göt-
 tes Wort gerüget worden/ drückt
 und quälet. Da lernet der Mensch
 denen Weibern nachsprechen: wer
 wälzet mir den Stein von des
 Grabes Thür! Da er lernet die
 Worte in ihrem geistlichen Ver-
 stande verstehen/ da er sie vordem
 als eine bloße Historie angesehen
 hat. Da beginnet er auch das
 vor

vorbesagte Sprüchlein sihe das ist
Gottes Lamm welches der
Welt Sünde träget/ mit gar an-
dern Augen einzusehen und dessen
Krafft zu entsünden. Da erkennet
er/ was Christus für eine Last müs-
se getragen haben/ da ihm die Sün-
den der Menschen auffgeleget wor-
den. Denn ist dir eine einzige
Sünde so schwer/ daß du darunter
fast ersinken möchtest; was muß
nicht das Lamm Gottes eine Last
gehabt haben/ da es aller Welt
Sünde trug und hinweg trug?

Darum lieber Mensch wiltu/
daß die Auferstehung Christi dir
zu statten komme/ ach! so betrie-
ge dich selbst nicht/ sondern glaube dem
Worte Gottes/ schicke dich in die
darin beschriebene Ordnung und
laß dein Gewissen recht auffwa-
chen/

chen/ auff daß dich der Heyland mit
seiner Auferstehung desto herzli-
cher erfreuen könne. Wirstu dies-
ses Wort wer wälzet uns den
Stein von des Grabes Thür
nicht wahrhafftig und nach seinem
recht-geistlichen Sinn in deiner See-
le erfahren/ so wird alle deine Freun-
de/ die du über die Auferstehung
Christi dir machest/ eine betrie-
gliche und eingebildete Freude seyn.
Auff diese Weise betriegen sich viel
Leute/ die sich oft eine Freude im
Fleisch und der Vernunft machen/
und selbige hernach für eine Freude
im Heil. Geist ausgeben. Ja lie-
ber Mensch/ die wahrhafftige Freun-
de in dem HErrn Jesu dem Auf-
erstandenen ist eine wichtige Sa-
che /und wirstu dieselbe nicht erfah-
ren/ biß du erstlich das Wort ge-
stet

stet hast/ wer wälzet uns den
Stein von des Grabes Thür!
du mußt erstlich klagen und fragen/
ach was soll ich thun! dieser und je-
ner Sünden-Stein drücket mich/
und ich weiß nicht/wie ich der Angst
loß werden solle! Du darffst dich
auch dieser Buß-Angst nicht entzie-
hen/ wenn du dir etwa keiner gros-
sen Sünden als da ist Tod-schlag/
Hurerey und dergleichen bewußt bist/
denn die Lausigkeit die du vordem
in deinem Leben bewiesen hast/ ist
für den Augen Gottes ein solcher
Greuel/das er ihn beweget dich aus
seinem Munde auszuspeien/
wenn du nicht bey Zeiten eifere-
ger wirst; Offenb. Joh. III. 9. 16.
Hieher gehöret auch die Verach-
tung des Worts Gottes/welche eben
niemand für grosse Sünde achtet;

ingleichen die Auffsiebung der
Busse und dergleichen.

Also sage ich Mensch! wenn du
dieses erkennest und mit nassen
Augen belagest/ so glaube daß dei-
ne Erquickung nahe sey; Denn
das sehen wir allhier/ wenn es
heißt: und sie sahen dahin/ und
wurden gewahr/ daß der Stein
abgewälket war. Es heißt ei-
gentlich: da sie auffsehen/ (denn
erst waren sie niedergeschlagen als
die Traurigen/) und redeten mit
einander in solcher grossen Betrüb-
niß und mit niedergehängten
Hauptern/ wurden sie gewahr/ daß
der Stein hinweg wäre. So len-
cket und leitet die Weißheit Göt-
tes dieselben/ die ihrer Wirkung
Raum lassen. Endlich werden doch
diejenigē wieder auffsehen/ derē Au-
gen

Gen unter mancherley Kummer nie-
dergeschlagen worden / also daß sie
nicht nur niedersehen zu ihrem Ver-
mögen / zu ihrer Krafft / zu ihrer
Stärke / und wie sie den Stein
wollen wegwälzen : sondern daß
sie auch auffsehen auff Jesum den
Anfänger und Vollender des Glau-
bens. Da wiederfähret ihnen
dieses oft unvermuthet / wie
es diesen Weibern erging / welche da
sie mitten in ihrer Betümmerniß
waren / und endlich auffsehen / da
wurden sie gewahr / daß der Stein
abgewälzet wäre. Also ist es auch
noch beschaffen. Wenn der liebe
Gott die Angst / Betümmerniß
und redliche Mortification des
Menschen sihet / und mercket daß er
sich nicht mit einer Heuchel-Busse
behelffen / oder nur etwas darüber

herschmieren/ sondern den Stein
ganz hinweg gewälzet wissen wol-
le/ so lasset er ihn ehe er sichs ver-
sichet/ die herrliche Krafft der Auf-
erstehung Christi in seinem Herzen
selbendig erfahren: Da richtet er
ihm seine Augen wieder auff/ also
daß der Mensch bey sich gewahr-
werde/ wie der Stein schon durch ei-
ne höhere Krafft hinweg gewälzet
und durch den Löwen von Stamm
Juda Siegel und Kiegel zerbro-
chen seyn; Daher denn nun nicht
nöthig sey / daß er sich be-
mühe durch eigene Krafft denselben
hinwegzuwälzen/ als welche auch
bey weitem zu einem so wichtigen
Wercke nicht zureichen würde.

Es heist aber nun ferner: und
sie gingen hinein in das Grab;
wel-

welcher Umstand denn nicht verge-
bens angeführet wird. Denn
vors erste wurden die Weiber
froh/ daß der Stein abgewälzet
war/ und mag ihnen solches ver-
muthlich allerhand Gedancken ver-
ursachet ja in einem Augen-Blick
dieselben geändert haben/ indem
sie nicht wußten/ wie doch das zu-
gangen sey/ daß der Stein wegge-
wälzet wäre. Weil sie aber sehr
erpißt waren/ das Werck der Lie-
be auszuüben/ und den HErrn mit
ihrer Specerey zu salben/ so nah-
men sie selbiges gerne vorlieb/ und
weil sie den Stein abgewälzet sa-
hen/ gingen sie unverzüglich u. mit
Freuden in das Grab hinein/ ver-
setze nach derdamaligē Arth in den
äußersten Eingang desselben/ da-
mit die in die Felsen gehauene Grä-

ber insgemein versehen waren.
Es war nun schon zum Theil die
Bekümmerniß von ihnen weg: a-
ber sie blieben doch nicht draussen/
sondern gingen hinnein in das
Grab. Welches uns denn aber-
mal vorstellet/ die rechte Beschaf-
fenheit derjenigen Seelen in wel-
chen die lebendige Erkenntniß der
Auferstehung des HErrn Jesu
recht offenbahr wird. Solche las-
sen es nicht bey einer äußerlichen
Freude bewenden/ vielweniger be-
ruhen sie in einer blossen histori-
schen Erkenntniß/ sondern sie wol-
len den Anfänger und Vollender
des Glaubens selbst sehen. Dies-
ses Hinnein-gehen und Sehen/ha-
ben wir so viel fleissiger zu mercken/
weil manchmal einige Menschen
zu einem zwar halben Wesen/ da-
bey

bey' sie diese und jene gute Bewe-
gung spüren/ sich bequemen/ aber
in den rechten Proceß der Kinder
Gottes doch nicht hinein wollen/
und deswegen die rechte Morti-
fication und Viuification, die
rechte Ertödtung und Lebendigs-
machung sampt der wahren Erwei-
terung der Gnade Gottes/ in ih-
ren Herzen nicht lebendig erfahren.
Wenn sie hieran sollen / so wird
ihnen Zeit und Weile zu lang/
springen bald ab/ und besorgen sich/
daß es gar zu lange wehren möchte/
so sie den völligen Proceß eingehen
soltten. Daher sol es bey ihnen ein
Sprüchelgen gleich ausmachen /
damit es ja dem alten Adam nicht
verdrüsslich werde. Ach nicht al-
so; es muß hinein gegangen seyn!
der Mensch muß sein in den Grund

seines Herzens lehren / wenn der
Stein hinweg gewälhet ist / und
nicht an dem äußerlichen Trost
hängen bleiben. Dieses ist die
Ursach / daß so wenige eine rechte
Krafft aus der Auferstehung
Christi schöpfen / weil sie hier und
dar die Ordnung Gottes über-
springen / oder nach ihrem Gefallen
einschrencken wollen. Wenn sie
hören / daß der HErr Christus für
uns gestorben / und für uns auff-
erstanden sey / so bleiben sie bey dem
für uns gestorbenen / für uns be-
grabenen / für uns auferstandenen
Jesu stehen / aber in das Herz wol-
len sie nicht gehen / weil ihnen sol-
ches zu schwer ankommt. Denn
das ist dem alten Menschen eine
leichte Sache / wenn man saget:
Ich gläube daß der HErr Jesus
für

für mich gestorben / und für mich
 auferstanden sey; er hat alles bey
 dem lieben G. Dir gut gemacht und
 darff ich nur diesen Trost anneh-
 men: Welches denn gar ein leicht-
 er Weeg wäre in den Himmel zu
 kommen. Aber wie dieses ein fal-
 scher Wahn der Vernunft und Ver-
 trug des Fleisches ist / welches den
 alten Sünden Greuel nicht gerne
 will auffdecken und das Eiter der
 bösen Unarth aus den alten Sün-
 den Wunden nicht wil ausdrucken
 lassen; so lasse sich ein jeder warnen
 für solchem Betrug / auff daß man
 nicht beruhe in dem was auffer uns
 ist / sondern auch die Krafft des
 Christi der in uns leben will / recht
 bey sich erfahre / und inne werde was
 das sey wenn Paulus spricht: Ich
 lebe / aber doch nun nicht ich /
 son

sondern Christus lebet in mir/
Gal. II, v. 20. Alsdann wird der
Mensch erkennen / daß Christus
wahrhafftig von den Todten auffers-
standen/ und nun nicht mehr tod
sey/ sondern in uns lebe regiere und
herrsche. Daran will aber der Mensch
nicht gerne; die Ursach ist / weil
er mercket/ daß der alte Adam sein
Leben im Herzen habe/ und darinn
herrsche/ weil er aber diesen nicht
gerne tödten und seiner Herrschafft
berauben will / so behilfft er sich
mit einem äußerlichen Christo/ und
bleibt dabey in der Welt und Liebe
der irdischen Dinge stecken/ hoffen-
de daß ihm das Himmelreich und e-
wige Seligkeit dennoch werde zu
Theil werden. Aber eine vergeb-
liche Hoffnung! denn wer hier
nicht in sein Herz rechtschaffen ge-
hen

hen und den Willen des Fleisches
darin tödten will / der wird auch
hernach nicht hinneingehen in die
Pforten des neuen Jerusalems.

Darum lieber Mensch/ must du
dich davor nicht scheuen/ sondern
recht in das Herz hinnein gehen.
Es muß ja der Trost in das Herz
hinnein wenn er dir recht schmä-
cken soll / und ist ja nicht genug daß
du äußerlich Trost habest. Da du
nun nebst dem äußerlichen auch
gerne einen innerlichen Trost hast/
der dein Herz und Seele ergötze;
so laß doch Christum in dein Her-
ze/ als welcher den herrlichsten
und beständigsten Trost als eine
köstliche Salbe in deinem Herzen
ausschütten/ auch dich weit inniger
erfreuen wird denn die vergängli-
chen Dinge dieser Welt/ in welchen
du

du dordem deinen Trost gesucht
hast.

Was geschah denn nun da die
Weiber in das Grab hinein ka-
men? Sie sahen einen Jüng-
ling zur rechten Hand sitzen /
der hatte ein lang weiß Kleid
an / und sie entsakten sich. Es
wird uns dieses eben auch in den
andern Evangelisten beschrieben /
und trifft gar eigentlich überein mit
demjenigen Gesicht / welches den
Jüngern wiederfahrte vor dem
Tode des HErrn Jesu bey dem
Matth. XVII. cap. wo uns die
herrliche Verklärung unsers Hey-
landes auff dem Berge beschrie-
ben wird. Nichts weniger auch
bey dem Marco cap. IX. und bey
dem Luca am IX. cap. da es heißt:
daß seyn Angesicht geleuchtet /
wie

wie die Sonne / und seine Klei-
 der so weiß als ein Licht gewor-
 den. Womit uns denn ange-
 deutet ist / daß Christus Iesus/
 den Leib der Verwesung nicht be-
 halten / sondern den Leib der Klar-
 heit in der Auferstehung anziehen
 und endlich in der Herrlichkeit des
 Vaters erscheinen solle. Denn so
 pflegets die heil. Schrift zu halten;
 daß wenn sie von einer Erscheinung
 und Gesichte zeuget / die vorgegan-
 gen / sie auch in demselben Gesicht
 und Erscheinung die Sache selbst
 vorstelle. Also mußte dieser En-
 gel uns anzeigen die Herrlichkeit
 und Verklärung des HErrn JE-
 su Christi / welche denen Wei-
 bern mit diesem hellen Anblick solte
 kunn und offenbahr werden. Zu-
 gleich aber wird uns hier auch vor-
 ge-

gestellet die rechte Beschaffenheit des Evangelii von Christo/ wenn es in den Herzen der Menschen aufgekläret u. geoffenbahret wird. Ingleichen die rechte Beschaffenheit einer Seele die der Krafft des Evangelii theilhafftig werden will/ als woran sehr viel gelegen ist. Denn/ so lange die rechte Beschaffenheit der Seelen nicht da ist/ so lange höret der Mensch das Evangelium/ daß Christus gestorben/ begraben und wieder auffgestanden sey/ nur obenhin an/ und eins ist so wenig kräftig bey ihm als das andere/ also daß er wohl an mancher weltlichen Historie mehr Freude und Erquickung findet als an dem herrlichen Evangelio von dem Tode und Aufferstehung Christi. Siehe alles dieses rühret her aus dem Mangel

gel derjenigen innerlichen Beschaffenheit / darin dieselben stehen müssen / die die Herrlichkeit des Evangelii von Christo schmücken wollen. Da im Gegentheil wenn die rechte Beschaffenheit der Seelen da ist / wie es im vorigen ausgeführet worden / und in der Aenligkeit des Todes Christi bestehet / so findet sich denn auch die rechte Krafft und Klarheit des Evangelii / wie uns dieselbige beschrieben ist 2. Corinth. III. 18. alwo von derselben Klarheit mit sehr nachdencklichen und ausbündigen Worten geredet wird. Und diese Klarheit des Evangelii gehet dan in dem Herzen des Menschen auf und an. So wenig aber als die Mortification oder Ertödtung ein Werck des Menschen / und menscho

menschlicher Krafft ist/ eben so we-
 nig und noch weniger ist dieses von
 einer menschlichen Krafft/ daß das
 Evangelium nach seiner rechten
 innern Beschaffenheit und Klar-
 heit in der Seelen des Menschen
 offenbahr werde. Denn daß
 Iesus als Iesus erkant werde/
 muß geschehen durch die Verklä-
 rung des Geistes / wie er selbst
 sagt beyhm Joh. XVI. 14. der-
 selbige der Heil. Geist/ wird mich
 verklären. So wird denn nun
 Christus also erkant/ wie er all-
 hier im Bilde dieses Engels vor-
 gestellet wird. Denn es hieß da:
 sie sahen einen Jüngling zur
 rechten Hand sitzen/ der hatte
 ein lang weiß Kleid an. Da-
 mit wird angedeutet/ wie Iesus
 Christus zur rechten Hand der
 Ma-

Majestät in den Kleidern der Un-
 schuld sitze/ und seine Gläubigen/
 die sich mit wahrhaftigen Glau-
 ben zu ihm halten/ damit bedecke/
 ja eine unaussprechliche Herrlich-
 keit ihnen mittheile. Wer wil
 nun seines Lebens Länge aus-
 reden/ nach dem LIII. cap. Eja.
 Ach daß doch auff diese Weise der
 Herr allen und jeden möchte kund
 werden/ und sie ihn im Geist so erblick-
 ten wie ihn dort Stephanus zur Rech-
 ten Gottes mit leiblichen Augen sahe/
 Apost. Gesch. VII. 55. Als denn würde
 der Mensch aus der Fülle seines Her-
 zens von der Auferstehung Christi
 zeugen und aus Erfahrung sagen kön-
 nen: Gott hat Jesum von den To-
 den auferwecket um meiner Gerech-
 tigkeit willen; in ihm habe ich Leben
 und Seeligkeit/ in ihm habe ich Un-
 schuld/ in ihm habe ich ewige Freude.
 Daß

Daß aber der Mensch dieß in Wahrheit sagen könne/ solches ist ein Werk der Krafft Gottes/ daher denn in der Epistel an die Ephes. I. 19. 20. gesagt wird/ daß eben dieselbige Krafft Gottes den Glauben in uns wircke/ die er bewiesen an Christo Jesu/ da er ihn habe von den Todten auferwecket. Eben dieselbige Krafft muß noch bewiesen werden an denen die da gläuben/wenn sie aus ihrem geistlichen Tode zu einem neuen und geistlichen Leben wollen erwecket werden. Davon das I. und II. Cap. der Epistel an die Ephes. mit mehrern kann nachgelesen werden.

Es stehet aber noch dabey: und sie entsakten sich. Womit denn abermal angedeutet wird was in dem Herzen vorgehe / wenn das Evangelium von Christo

sto

sto nach seiner innerlichen Beschaffenheit darin geoffenbaret wird. Von dieser Klarheit redet Paulus 2. Cor. IV. 6. also: Gott der aus der Finsterniß hat heissen das Licht hervorleuchten/ hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben. Wenn dieser helle Schein im Herzen recht auffgehet/ so weiß der Mensch zu Anfang nicht wie ihm geschehe / welches im Evangelio mit den Worten sie entsakten sich/ bedeutet wird. Die Seele kann sich erstlich in solche Klarheit und Herrlichkeit nicht findē/ weil solches der Natur ein sehr fremdes Werck ist/ daher sie selbiges auch/wenn sie es an andern gewahr wird/ lästert und schmähet / wie die Jüden am ersten Pfingst- Tage thaten/

E

als

als die Jünger von solcher Herrlichkeit zeugeten. Dennoch gehet in solchem Stande / wenn sich nemlich die Klarheit Gottes dergestalt in der Seele spiegelt / das rechte und wahrhaftig-geistliche Leben in dem Menschen an / weil diese Klarheit des Evangelii Christi weit grösser und überschwenglicher ist als die Klarheit der Vernunft und des Gesetzes. Solches kan nun einem Menschen nicht anders als ungewöhnlich vorkommen. Denn wie einem zu Muthe seyn würde / der da die ganze Zeit seines Lebens / eine Decke über dem Haupt getragen hätte / und also das Licht der Sonnen nicht sehen können ; hernach aber dieselbige Decke auff einmal weggethan würde / also daß er nun im hellen

hellen Mittage das glänzende
Licht der Sonnen anschauen
könnte. Eben so ist auch einem
solchen zu Muthe / der bishero
in der Finsterniß und Schatten
des Todes gefessen ist / oder mit
gesetzlichen Mängsten geschreckt
worden / wenn der HErr den
hellen Schein des Evangelii in
seinem Herzen auffgehen läßt /
und dadurch die Decken der Un-
wissenheit von ihm hinwegnimmt ;
wie denn die Schrift selbst unter
diesem Gleichniß die Klarheit des
Evangelii vorstellet / und davon 2.
Cor. III. mag nachgelesen werden.
Ist dann der Mensch mit der er-
sten Evangelischen Erkenntniß und
Klarheit getreu / und wendet sel-
bige zum Preise Gtts wieder
an / so darff er sich versichern / daß

E 2

ihm

ihm der Herr immer ein heller
Licht werde lassen auffgehen;
denn so spricht der Apostel 2. Cor.
III. 18: wir werden verwandelt
in dasselbe Bilde von einer
Klarheit zur andern. Und diese
Erleuchtung Gottes/ die durch
die Auferstehung Jesu Christi er-
wecket wird/ mag denn leicht von
einer bloß- natürlichen Wissen-
schaft unterschieden werden/ als
welche bey weitem so tieff nicht
ins Herze eindringet/ noch so kräf-
tige und lebendige Wirkungen
hinterläßet. Hier aber lernet der
Mensch mit Grund der Wahrheit
aus Ps. CXVIII. sagen: Der
Herr ist Gott der uns erleuch-
tet! Ja wenn die Natur die
Kraft dieser göttlichen Erleuch-
tung fühlet/ so entsetzet sie sich
nur

nur mehr und mehr darüber / weil
 sie derjenigen Strahlen welche die
 Sonne der Gerechtigkeit in das
 Herz hinnein wirfft / so gar unge-
 wohnet ist / indem sie dergleichen nie
 erfahren hat. Solches wird ange-
 deutet mit den Worten: Sie ent-
 setzten sich; da aber also-
 bald hinzugefüget wird: Ent-
 setzet euch nicht. Diesen Trost
 dorfften sie numehro getrost
 annehmen / denn sie hatten die
 Krafft des Todes Christi bey sich
 redlich erfahren / und waren dar-
 durch in ein Leidwesen gesetzt wor-
 den. Jezo hatten sie keine Ursach
 mehr sich zu erschrecken / denn die
 Zeit der Erquickung war ihnen na-
 he kommen; Die Hüter aber die
 das Grab bewahreten / mußten
 durch die Herrlichkeit und Majes-

stāt Gottes als einen gewaltigen
Donnerstrahl niedergeschlagen wer-
den/ zum Vorspiel wie es der si-
chern Welt am Tage des Gerichts
einmal gehen werde/ wenn nun der
Herr der Herrlichkeit erscheinen
wird. Da wird er den Seinigen
die ihm nachgefolget sind/ zur höch-
sten Freude / denen aber die sich
ihm widersezet haben/ zum größe-
sten Schrecken erscheinen. Wie
wird alsdenn dieses Wort entse-
zet euch nicht! denen Gläubigen
ein süßes und angenehmes Wort
seyn!

Warum solten sich aber die
Weiber nicht fürchten? Die Ur-
sach wird hinzugefüget/ wenn es
heißt: Er ist auferstanden und
ist nicht hie/ siehe da die Stätte
da sie ihn hinlegten. Dieses
ist

ist nun die lautere Verkündigung
der Auferstehung. Wie einfältig
gehet nicht der Engel mit den Wei-
bern um in Verkündignng solches
Evangelii; Ihr suchet sagt er/ Je-
sum den gecreuzigten. Da ver-
war es den sie suchten/indem nichts
in ihrem Herzen war als Iesus
der gecreuzigte. Nun wolan!
höret denn die fröliche Stimme:
Surrexit, er ist auffgestanden von
den Todten! er ist auffgestanden
und ist nicht hie/ siehe da die Stä-
te da sie ihn hinge eget haben. So
gehet es der Seelen/ wenn sie nur
mehr ein wenig sich findet und
auff die Wege Gottes mercket.
Nachdem sie den gecreuzigten Je-
sum fleißig gesucht hat/ so heist es
nun: Ihr suchet Iesum den
gecreuzigten; *Surrexit*! Er ist
E 4 auff

aufferstanden. Das Wort wird
dann der Seelen offenbahr /und
sie muß an Statt des todten einen
lebendigen Jesum finden. O!
wenn dieses einzige Wort *Surrexit*,
Er ist aufferstanden/ einmal dem
Herzen recht kund wird/ ach so ist
es unmöglich/ daß es die Seele
nicht inniglich bewegen sollte. Wie
ich denn das zum Preisse Gottes
sage/ daß meine Seele nicht ohne
grosse Bewegung des Herzens
an die Auferstehung von den Tod-
ten gedencken kann/ insonderheit
im Creutz und Leiden. Ja
wenn das Wort; Er ist auffer-
standen/ durch den Geist Gottes
in einer suchenden Seele recht
verkläret und lebendig gemacht
wird/ so kann es nicht anders seyn
als daß sie herzlich darüber erz-
freuet

freuet werde / weil in solchem kurzen Worte alle diejenigen herrlichen Früchte der Auferstehung verborgen liegen / davon sonst die Schrift so ausführlich zeuget ; denn da erkennet die Seele / daß der Löwe vom Stamm Juda durch Niegel und Siegel hindurch gebrochen / und aus dem Grabe erstanden sey / daß er die Triumphs-Fahne darüber geschwungen / auch Sünde / Tod / Teuffel / Hölle / Welt / und alles für uns überwunden habe ; ja daß das Lamm gesieget / getriumphiret und um unser Willen sein Leben in den Tod gegeben habe / aber auch um unserer Gerechtigkeit willen wieder erwecket sey / daß wir nicht möchten im Grabe der Sünden bleiben / und darauff von dem Teuffel in Zeit u. Ewigkeit

E 5

ge

geplaget werden / daß uns
 nun die Welt nicht mehr schaden
 könne/daß uns unser eignes Gewisse
 nicht mehr dürffe anklagen / son-
 dern daß wir den Bund eines frö-
 lichen Gewissens mit G^ott / über-
 kommen möchten / und endlich daß
 wir nicht in unserm Grabe bleiben //
 sondern auch einmal durchs Grab
 hindurch dringen/ und frölich ins
 ewige Leben eingehen. Wie solte
 eine Seele nicht dadurch erwecket //
 und in geistlicher Freude entzündet
 werden? Denn siehe / da gehet
 das Reich G^ottes erst in der-
 selben recht an / wenn das einzige
 Wort in ihr verkläret wird //
 Er ist auferstanden! Er ist
 auferstanden und ist nicht hie //
 siehe da die Stätte/ da sie ihn
 hinlegte: Dan erhebet der Mensch //
 daß

Daß er nicht mehr den lebendigen
bey den Todten suchen soll/und sie-
het wie es mit dem außern Weesen
des Christenthums ein so todtes
Ding sey/weil der Herr Iesus in
seinem Herzen nun aufferstande ist
und er dessen lebendige Krafft in
sich erfähret. D wie ist hernach
die Welt/ wie ist Teuffel und Hölle
eine so geringe Sache gegen einem
Christen/ der mit Christo auffers-
standen ist/ia denselben im Herzen
durch den Glauben wohnend hat!
Da verläßt der Mensch alles was
unter der Sonnen ist/und richtet sein
Herz Himelwärts. Ein solcher mag
sich nun nicht mehr in irdischen
Dingen auffhalten/weil er was ed-
lers geschmacket hat. D wie groß ist
solche Freude/wenn sie in dem Her-
zen eines Sünders/durchs Evan-

gelium des HErrn offenbahr wird!
 Es heist nun noch ferner: gehet
 aber hin/ und sagets seinen
 Jüngern und Petro/ daß er
 vor euch hingehen wird in Ga-
 lilaam/ da werdet ihr ihn sehen
 wie er euch gesaget hat. Da
 wird uns abermal die Frucht vor-
 gestellet welche darauff erfolget/
 wenn die Seele in einen Evange-
 listischen Zustand gesezet wird/ und in
 den herrlichen Schatz des Evange-
 lii einen innigen Blick thut.
 Da soll nemlich der Mensch mit sol-
 chem Friedens- Evangelio ausge-
 hen/ und andern leidtragenden
 Sündern die Gnade Gottes die
 in Christo erschienen ist/ anpreisen.
 Darum spricht allhier der Engel:
 Gehet aber hin und saget es
 seia

seinen Jüngern und Petro/
die gleichfalls seinem Tode fast
ähnlich geworden waren/ indem sie
ihn hatten creuzigen und tödten se-
hen. Insonderheit solten sie es Pe-
tro sagen/ der ihn vorher zwar ver-
leugnet aber solches auch bitterlich
beweinet hatte / auff daß er ein
Herz wieder fassen/ und sich auff-
richten möchte. Das ist die frölich-
che Bothschafft einer solchen Seele/
die numehro die Krafft der Auf-
erstehung Jesu Christi lebendig
in sich erfahren hat. Denjenigen
aber bringet sie diese Bothschafft/
die da fühlen/ daß sie Sünder sind/
und darüber heulen und weinen.
Wenn sie da jemand klagen höret:
ach wer weiset mir den Stein von
des Grabes Thür? Ach! ich ha-
be so viel Sünden auf meinem Her-
zen/

hen / wie soll ich derselben loß werden? ich wolte mich so gerne zu Gott im Himmel beehren/ wenn ich nur wüßte / wie ichs anfangen sollte! Siehe da bringet sie die fröliche Bothschafft : Iesus Christus ist auffgestanden! und verkündiget ihnen was bey ihr geschehen sey/und was sie in ihrem Herzen erfahren habe/da der Stein hinweggewälzet und sie in die süße Krafft des Evangelii versetzt worden.

Das ist denn diese Liebespflicht/ damit man seinem Nächsten verpflichtet ist/ welche auch so unverdrossen in acht genommen wird/ daß es da keines grossen Zwanges bedarff. Welches im Text angedeutet wird/ wenn es endlich heist : sie giengen schnell heraus und flohen von dem Grabe

be

be/denn es war sie Zittern und
Entsetzen ankommen/ und sag-
ten niemand nichts/ denn sie
fürchten sich: Wir dörfen dies
ses nicht so verstehen/ als ob sie
denen nichts davon gesagt vor
welchen sie sich nicht fürchteten;
sondern die Meynung ist/ daß sie
denen nichts gesaget/ die nicht
Jünger Christi waren. Sie lief-
fen aber desto schneller/ daß sie es
denen Jüngern verkündigten/ wie
die Evangelisten häufig bezeugen.
Wenn diese Oster- Freude recht
groß ist/ so ist sie wie ein siedens-
des Wasser/ welches über und ü-
ber fließet. Es bedarff bey einem
solchen Menschen keines grossen
Treibens/ denn er verkündiget ger-
ne die Gnade die ihm widerfah-
ren ist/ ja es ist ihm schwer/ daß
er

er dieselbige in seinem Herzen verschliessen und so enge verwahren soll / weil er gerne wolte/ daß jederman deren Krafft an seiner Seelen erfahren möchte.

Siehe ! da ist denn das lebendige Gedächtniß des aufferstandenen Jesu/ welches man nicht erst darff aus einem Buche auswendig lernen/ um es andern wieder vorzusagen/ denn das Herz ist einem solchen voll davon/ und fließt über als ein Strom des lebendigen Wassers. Dieses lebendige Gedächtnis stärcket den Menschen/ daß weil er gläubet und redet/ und deswegen sehr geplaget wird/ wie der Psalm spricht/ er doch dieses alles leicht überwindet durch Jesum Christum der von den Todten auffstanden ist/ und sey fern!

ne/ daß er dieselbige Krafft wegen
 einiger Leiden in seinem Herzen
 verschliesse. Christi Krafft ist nun
 in ihme lebendig worden/ und in
 der Zuversicht die er zu seinem
 Heylande gewonnen/ ist er gewiß/
 daß weder Tod noch Leben/ weder
 Hohes noch Tieffes ihn scheiden
 möge von der Liebe Gottes die in
 Christo Jesu ist unserm Herrn: Er
 überwindet weit in dem allen durch
 Jesum der da aufferwecket ist/ und
 auch ihn mit sich zum neuen Leben
 aufferwecket hat. Sehet/ dieses
 lebendige Gedächtniß ist es/ davon
 es im Anfang hiesse: Wache auf
 der du schiäffest/ und stehe auff
 von den Todten/ so wird dich
 Christus erleuchten. Die es
 ist es/ von welchem es ferner
 hiesse: Halt im Gedächtniß
 Jez

JEsu Christum der auff-
 standen ist von den Todten/ aus
 dem Saamen Davids/ nach
 meinem Evangelio. Sehet so
 laffet uns Ostern halten in unserm
 ganzen Leben! auff daß wir auch
 einer beständigen Freude in unserm
 ganzen Leben und mitten unter als
 lerley Leiden mögen theilhaftig
 seyn. Dann wird das lebendige
 Gedächtniß Jesu Christi des
 aufferstandenen recht gefeyret und
 das Herz damit versiegelt/ biß es
 zu Christo Jesu durch Leben und
 Todt eindringet/ und mit demselbi-
 gen herrschet und regieret/ lebet
 und triumphiret in ewiger Glorie
 und Herrlichkeit!

Gebeth

Gebeth.

Etreuer / ewiger / lebendiger Gott und Vater! deinem allerheiligsten Nahmen sey Lob / Preiß und Ehre gesagt für das hohe Geheimniß der Erlösung des menschlichen Geschlechtes / nach welchem du die Welt also geliebet hast / daß du deinen eingebornen Sohn uns gegeben / daß er um unsert willen nicht nur ein Mensch gebohren / sondern auch gecreuziget / getödtet / be-

begraben/und endlich nachdem
 er die Staffeln der Erniedri-
 gung durchgangen/ am dritten
 Tage durch deine Herrlichkeit
 auferwecket wurde! darum
 Preis und Ehre/ und Lob und
 Ruhm/ und Dank sey dir ge-
 sagt/ o Herr Jesu! für dei-
 ne Auferstehung! Halleluja!
 Lob und Herrlichkeit sey dir ge-
 sagt dem erwürgten Laim/ der
 du numehro als der Löwe vom
 Stamm Juda gesieget hast!
 Nun du siehest/ wie ja noch so
 viele todt sind unter denen die
 sich nach deinem Nahmē nehen
 u. an deinem Verdienste Theil
 haben wollen. Ach wecke sie auff
 in Krafft deiner Auferstehung/
 und mache das Gedächtniß der-
 selben welches ja lange ge-
 nug

nug als ein unfruchtbares
Weizen-Körnlein gelegen/ ein-
mal wieder lebendig/ auff daß die
Krafft und Klarheit deines Eva-
ngelii mit auffgedeckten Ange-
sicht in allen und jeden sich spie-
geln möge! Ach wir bitten dich
demüthiglich / du wollest denn
auch dieses Wort das anjeko
verkündiget ist/ als ein Wort des
Lebens in den Herzen seyn las-
sen. Du wollest es nach deiner
unaussprechlichen Barmher-
zigkeit/ nicht leer lassen wieder
zu dir kommen. Ja du wollest
an diesem heutigen Oster-
Tage allenthalben / wo deine
Auferstehung verkündiget
wird/ eine geistl. Auferstehung
der Seelen lassen vorgehen:
auff daß dein Reich möge recht
erwei-

erweltet und deine Herrlichkeit
 recht groß werden! Ach
 Herr! erhöre es/ Ach Herr!
 erhöre es um deiner Barm-
 herzigkeit willen. Gib deiner
 Auferstehung die Ehre / daß
 auch dieses Gebeth in Kraft de-
 ner Auferstehung triumphie-
 ren möge! daß es erhalten
 möge/ warum es zu dir geschick-
 et/ und also Herr! deine
 Herrlichkeit verkläret wer-
 de! Amen!

Amen!

